

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 60 (1934)

Heft: 7

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Warum

Englisch?

Lieber Spalter!

Ich möchte wirklich nicht versäumen, Dir hiermit noch bestens dafür zu danken, dass Du mir meinen Repopationswitz wieder zurückgesandt hast, trotzdem ich Dir ja dafür kein Rückporto beilegte. Das hat mich gerührt! Und beschämst zugleich! Denn bisher habe ich Dich in dieser Beziehung immer für einen bösen Geizkragen gehalten und Dich also schnöde verkannt. Ich bereue aber jetzt mein voreiliges Urteil schwer und hoffe auf Deine Verzeihung! Und nun noch etwas anderes! Kannst Du mir einen Rat geben?

Ich habe da kürzlich dem Gespräch von zwei Frauen zugehört, die sich über den Wert der Erlernung von Fremdsprachen unterhielten. Dabei meinte die eine: «We's nötig ischt, da me frömdi Sproche cha, da hani erscht letschthin uf er e Rigitour wieder erläbt. Uhni Englisch chunt me do eifach fascht nid dure. Wär blass düütsch redt, dä würdt als «Tubel» betrachtet und me ischt, resp. me chunt sich dänn au würlki als an vor.»

Bis heute habe ich immer geglaubt, in der deutschen Schweiz werde noch vorwiegend deutsch gesprochen. Aber ich kann mich ja auch irren, denn ich komme nicht oft über die Grenzen des Schaffhauser Ländchens hinaus! Um nun im Sommer auf einer allfälligen Tour nach der Innenschweiz dort nicht als «Tubel» angesehen zu werden, möchte ich gern wissen, ob ich event. daraufhin englisch trainieren soll! Was räfftst Du mir?

Mit freundlichem Gruss

Anna



— Es wird viel darüber geklagt, dass der Ausländer besser behandelt werde, als der Einheimische. Ich selber kann mich nicht beklagen, aber ein Bekannter sang mir letzte Woche zwei Stunden lang dies böse Lied. Als wir dann aufbrachen, zahlte er seine zwei Bier und gab 5 Rappen Trinkgeld. Und als ich ihn darauf aufmerksam machte, dass dies, für 2 Stunden Dositzen, der Serviertochter einen schlechten Taglohn ausmache, da rechnete er mir aus, dass er genau die üblichen 10 Prozent gegeben habe, und mehr gebe er nicht! — Die Serviertochter aber hatte zwei Stunden den Tisch besetzt und für diese Zeit war ihr jeder Umsatz und jedes Trinkgeld auf diesem Tisch gesperrt. Was Wunder, wenn sie den Fünfer nicht so strahlend quittierte, und den generösen Spender das nächste Mal kaum so zuvorkommend behandeln wird, wie den Ausländer am Tisch nebenan. Geschäft ist eben Geschäft, und da es sich von selbst versteht, dass mein Bekannter seine eigenen guten Kunden sorgfältiger behandelt als die schlechten, ist es gar nicht ausgeschlossen, dass ihm gelegentlich in einem Anfall von Selbsterkenntnis das Mysterium von der besseren Behandlung aufgeht.

Englisch zu lernen brauchen Sie also nicht, und wenn Sie es verstehen, andere Menschen so zu behandeln, wie Sie an deren Stelle wünschten, behandelt zu werden, dann wird es nicht fehlen.

Nochmals Hunde auf der S.B.B.

Lieber Wabuli!

Ich reiche Dir mein Plötchen, Wabuli, mein Schmerz ist ebenso gross wie der Deine. Mein Name ist Dolly und nur höre: Als ich 3 Monate alt war, nahm mich meine Herrin zu meinem ersten grossen Ausflug mit. Der Kondukteur verlangte die Billette und Frauchen gab das ihre. Plötzlich schaute mich der Mann an und brummte: «U de ds Billie für dä chli da.» Meine Herrin erwiderte, sie hätte keines und sie trage mich doch auf dem Arm. Sie könnte nicht recht verstehen, dass Kinder bis zu 4 Jahren keine Billette brauchen, wohl aber ein so kleines Hündchen. Aber es gab da nicht viel zu reden, es musste ein Billett gelöst werden für mich. Glücklicherweise mussten wir nicht auch noch Strafgeld bezahlen.

Dieser erste grosse Ausflug nahm ein trauriges Ende. Erstens war ich sehr müde, zweitens gab es viel Lärm um nichts, drittens hatte ich Frauchen's Portemonnaie geschädigt...

Da ich jeden Tag mit Frauchen ins Geschäft gehen durfte, hörte ich sie mit einem der S.B.B.-Beamten telefonieren. Sie fragte an, ob es nicht gestattet sei, mich in einem kleinen Korb in die Eisenbahn mitzunehmen; denn ich sei wirklich sehr winzig und könnte sogar in einer Rocktasche verschwinden. Meine Herrin wurde fuchsteufelswild, nicht nur wutgrün, sondern rotwütend, als man ihr folgende lächerliche Erklärung gab: Es wäre nur bekannt, dass man Hühner, Katzen, Kaninchen und Eichhörnchen umsonst mitnehmen könne. — Also ich bitte Dich Wabuli, diese Tiere mögen nun recht nett sein, aber stinken tun sie und haben nicht

die Erziehung genossen wie wir. Ich muss sagen, dass ich vor Entsetzen das erste mal richtig Knurren konnte. Aber es half nichts, Frauchen musste fürderhin ein halbes Billett lösen für mich. Uebrigens ging es mir mit dem Badebillett genau gleich wie Dir mit dem Weekendlbillett. Dolly — warum eigentlich keine Wagen mit Hundezwingerchen? Damit wäre den Wabulis und Dollis geholfen, und jenen Reisenden dito, die sich nicht gern von einem Foxli den Schuh wegnagen lassen.

Nazi- Witze

Wir bitten allerherzlichst uns keine Witze mehr aus unserer Sonder-No. «In Deutschland verboten» zuzuschicken. Passé ist passé und mehr als zweimal können wir dieselben Scherze innerhalb Jahresfrist nicht bringen.

Still going strong!



DON'T SAY WHISKY —SAY

JOHNNIE WALKER



Born 1820
— Still
going Strong

Lieber Nebelpalster,
Da hast Du ja den gewünschten starken Mann schon, mit Hilfe der Neuen Zürich-Zitung (Zweites Sonntagblatt 28.I.34, alwo ein sinnig Schicksal dein Inserat gleich neben den stärksten Whisky der Welt setzte).

Hala